

Wo könnte die Stadt Lingen in Sachen regenerativer Energie noch mehr leisten?

U. a. durch stärkere Nutzung von Geothermie, Wasserkraft, Klärgas, Windkraft und Photovoltaik. Verschiedene Ideen sind schon vorgeschlagen worden oder in der Planung, nur wenig ist leider in den letzten Jahren umgesetzt worden: So hatte die SPD vor ca. 3 Jahren vorgeschlagen, die Dachflächen zu ermitteln, die sich für Photovoltaik auf privaten Häusern eignen wie in Osnabrück nach dem Projekt "Sun Area". Dort können sich Hausbesitzer im Internet mit wenigen Klicks anzeigen lassen, ob sich die Dachflächen ihres Hauses für den Bau einer Photovoltaik-Anlage eignen und wie viel Quadratmeter Solarmodule gegebenenfalls installiert werden können. Ich finde es auch sehr schade, dass die Fachhochschule – trotz guter Vorschläge – offensichtlich die Geothermie für die Hallen I/II nicht nutzen will. Erdwärme lässt sich auch dezentral in einzelnen Quartieren einsetzen, z. B. im Innenstadtbereich, im Emsauepark oder in einem Carré von Ein- oder Mehrfamilienhäusern in den Stadtteilen. Geredet haben wir x-mal über all diese Punkte. Das Wasserkraftwerk in Hanekenfähr wird seit mehr als zehn Jahren diskutiert; nunmehr liegen die Planungen aus; aber es ist noch nicht eine Kilowattstunde Strom erzeugt worden, weil die es einflussreiche Kräfte gibt, die bislang dies verhindert haben.

Wie beurteilen Sie die Energie aus Biogasanlagen?

Inzwischen sehr zwiespältig. Grundsätzlich wollten wir Grünen die Biogasanlagen zu einem Standbein von mehreren unserer neuen Energiepolitik entwickeln. In den letzten Jahren hat es in unserer Region ein Boom in diesem Bereich gegeben, der zur „Vermaischung“ unserer Landschaft geführt hat, was wir nicht wollen. Er verringert die Artenvielfalt auf unseren Feldern und führt zu einem hohen Kostendruck für die bäuerliche Landwirtschaft. Dieser Entwicklung muss in Berlin sehr dringend entgegengesteuert werden.

Sollten auch in Landschaftsschutzgebieten Windmühlen gebaut werden dürfen?

Grundsätzlich hat der Schutz der Landschaft in Landschaftsschutzgebieten Vorrang vor allen anderen Maßnahmen. Wenn konkrete Anfragen bestehen, müssen die Projekte genau geprüft werden. Dann muss zuerst gefragt werden, ob es nicht andere Gebiete gibt, in denen ein Windpark besser verwirklicht werden kann als gerade in einem Schutzgebiet. Bevor eine Entscheidung für diesen oder jenen Standort getroffen wird, brauchen wir eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die die Vor- und Nachteile der jeweiligen Standorte überprüft. Bereits in den 90er Jahren sind mögliche Flächen in die Diskussion gebracht worden. Von allen Landkreisen in Niedersachsen hat das Emsland nach einer Studie des Deutschen Instituts für Windenergie noch die viertgrößte Fläche, die sich für weitere Windkraftanlagen eignet. Was ich mit Blick auf die Windkraft gar nicht verstehe: Es gibt Hauseigentümer, die kleine Windanlagen an ihren Häusern bauen wollen, die daran

durch die Behörden im Emsland gehindert werden. Eine Argumentation, die ich in keiner Weise nachvollziehbar ist.

Wie sollte nach ihrer Meinung der Strom von den Offshore-Anlagen in der Nordsee ins Ruhrgebiet gelangen - oberirdisch oder unterirdisch?

Je nach den Gegebenheiten ist eine Kombination beider Techniken notwendig. Ich glaube, wenn die Anwohner früh in den Planungsprozess einbezogen werden, lassen sich vernünftige Kompromisse finden. Im Übrigen ist hier die technische Entwicklung noch nicht abgeschlossen: Intelligente Smart Grids und Super Grids in Overlay-Technologie steigern die Leistungsfähigkeit der Stromnetze.

Macht es Sinn, wenn Deutschland sich allein aus der Kernenergie verabschiedet und dann die Energie aus dem Ausland beziehen muss?

Nein, ich halte es nicht für sinnvoll. Aber die liberalisierten Strommärkte in Europa funktionieren nach eigenen Gesetzen. So haben die deutschen Kraftwerke bis Mitte März ständig größere Mengen Strom exportiert; nun importieren wir Strom aus den Nachbarländern. Sie werden sich der Energiewende aber bald anschließen, wenn sie erkennen, dass in Deutschland nicht die Lichter ausgehen sondern die Wirtschaft sich im Bereich der erneuerbaren Energien stark entwickelt, diese Arbeitsplätze schaffen, einen ökologischen Mehrwert erbringen und eine Demokratisierung des Strommarktes nach sich ziehen.